

Behntes Kapitel.

Leutnant Ehrenfest.

Will unter die Husaren ziehn!
Vielleicht wird da mein Glück erblihn!
(Spruch der Freikorps.)

An einem freundlichen Augustabend des Jahres 1758 bewegte sich auf der nach Küstrin führenden Straße ein Reitertrupp, welcher aus preussischen Husaren, Dragonern und einem Duzend grüner Kroaten bestand. Mannschaften und Pferde schienen von einem langen, beschwerlichen Ritt ermüdet zu sein, denn der sie befehlige Leutnant rief ihnen ermunternde Worte zu, die er mit der Bemerkung schloß: „Nur noch eine halbe Stunde, dann erreichen wir die Anhöhe vor Dühringshof und Ihr dürft Euch gemächlich ausruhen.“

„Der Leutnant Ehrenfest,“ äußerte einer der Husaren zum andern, „hat von einem turmähnlichen Gemäuer gesprochen, in dem wir uns ein tüchtiges Wachtfeuer anzünden und abkochen können. Wer weiß aber, ob er auch recht berichtet worden ist.“

„Sei ohne Sorge,“ antwortete ein noch ziemlich junger Wachtmeister, der dieses Bedenken gehört. „Unser Leutnant Ehrenfest weiß in dieser Gegend Bescheid und ich dazu. Du meine Güte, wie oft bin ich nach Küstrin gefahren und geritten. Mit der Ruine hat's keine Richtigkeit, und wenn wir das Gehölz dort passiert haben, so könnt Ihr den Berg mit dem alten Turme sehen.“

Diese Versicherung genügte, die müden Reiter zu ermuntern. Eine behagliche Rast war ihnen aber auch wahrhaftig zu gönnen, denn seit mehreren Tagen hatte sich das Häuflein durch die einzelnen Abteilungen einer russischen Armee hindurchschleichen müssen und nicht ein einziges Mal abkochen können, da in der flachen Gegend wegen der Nähe des Feindes kein Feuer angezündet werden durfte. Die Russen waren nämlich unter General Fermor, nach Besetzung Ostpreußens, bis in die Neumark vorgedrungen und hatten die Belagerung Küstrins begonnen.